



Gottesdienst
zum
Mitnehmen

Reformationsfest 31. Oktober 2022
Katharina von Bora, die Lutherin und
Herr Käthe

Wir feiern in der Kirche und zu Hause

Wir feiern diesen Gottesdienst zum Reformationsfest in Erinnerung, voll Dankbarkeit und mit großer Hoffnung für uns und unsere Kirche im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geists. Amen.

Luthers Morgengebet

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diese Nacht vor allem Schaden und aller Gefahr behütet hast.

Und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, dass dir all mein Tun und Leben gefalle.

Denn ich befehle mich, meinen Körper und meine Seele und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.

Wir singen oder lesen das Lied EG 351, 1-2 „Ist Gott für mich so trete gleich alles wider mich“

Wir beten

Aus unserem Alltag kommen wir zu dir, guter Gott, wollen ganz nahe bei dir sein und daran denken, welche Kraft unser Glaube hat.

Wir erkennen: Du machst uns stark, dass wir den Mund auf machen, dass wir im wahrsten Sinne des Wortes „protestieren“, wo wir Unrecht erkennen, wo Ausgrenzung geschieht, wo Lieblosigkeit herrscht, wo Unfrieden gesät wird.

Sei bei uns Gott mit deiner Gnade, mach uns mutig und stark, dass wir dir allein vertrauen und uns dafür einsetzen, dass deine Kirche die Menschen immer wieder aufrüttelt und erneuert. Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir

und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen Psalm 46 „Ein feste Burg ist unser Gott“

² Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. ³ Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken, ⁴ wenngleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. ⁵ Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. ⁶ Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben; Gott hilft ihr früh am Morgen. ⁷ Die Völker müssen verzagen und die Königreiche fallen, das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt. ⁸ Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben Ich glaube an Gott...

Wir singen oder lesen das Lied EG 362, 1-2 „Ein feste Burg ist unser Gott“

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Es ist ein kalter Wintermorgen in der kleinen Stadt Eisleben. In vielen Küchen wird mit ein paar Holzscheiten eingeheizt, wie an jedem Tag. Für eine kleine Gruppe ist es kein Morgen wie jeder andere, denn sie haben die Nacht zum 18. Februar 1546 am Sterbebett eines Mannes gewacht, der ihnen viel bedeutet. Kurz vor Sonnenaufgang stirbt Martin Luther. Der Tod ihres Gatten trifft Katharina Luther schwer. Die „Lutherin“ wie

sie auch genannt wird, ist nicht nur die Frau an seiner Seite, sie wohnt mit ihm und ihren Kindern im Schwarzen Kloster in Wittenberg und leitet einen Haushalt, der an einen mittelländischen Betrieb erinnert. Täglich versorgt sie bis zu 40 Personen, verwaltet und bewirtschaftet die umfangreichen Ländereien, betreibt Viehzucht, eine Bierbrauerei und baut Wein an. Als 1527 die Pest Wittenberg erreicht, macht sie kurzerhand das große Haus zur Krankenstation und pflegt zusammen mit anderen Frauen die Betroffenen. Luther nennt sie wegen ihrer vielen Fähigkeiten zuweilen »Herr Käthe« – in Anerkennung darüber, dass da eine Frau so souverän all jene Aufgaben übernimmt, die sonst nur Männern zugetraut werden. Ebenso schätzt er sie als bibelkundige Gesprächspartnerin in theologischen Fragen und bezieht sie in aktuelle Diskussionen ein. Als einzige Frau nimmt sie an den Tischgesprächen teil, erwirbt sich Respekt mit ihren geistreichen und schlagfertigen Beiträgen und kümmert sich um die Drucklegung der Lutherschriften. Darüber hinaus ist sie ihrem Gatten in seinen persönlichen Problemen eine wichtige Gesprächspartnerin und Unterstützerin.

Aber was wird jetzt, nach dem Tod Luthers, aus ihr und ihrer Familie? Nach damaligem sächsischem Recht bekommt die Witwe nur das Hochzeitsgeschenk ihres Ehegatten und einige persönliche Dinge. Aber Luther hat vorgesorgt und ein Testament aufgesetzt, in dem er sich auf das römische Recht beruft und „seiner lieben und treuen Hausfrau Katharina“ alle seine Besitztümer hinterlässt und sie zum Vormund seiner Kinder macht. Das ist ungewöhnlich in seiner Zeit, aber es passt zum Reformator und zeigt, dass er auch in weltlichen Bereichen neue Wege eingeschlagen hat. Zur Trauer kommen aber bald wirtschaftliche Sorgen hinzu, denn Katharina erbt auch die

Schulden ihres Gatten. Einen weiteren Schlag versetzt ihr die Entscheidung, dass sie und die Kinder, anders als im Testament festgelegt, getrennte Vormünder bekommen. Damit noch nicht genug, zwingen sie die Kriegswirren zur Flucht und am Ende des Kriegs ist sie trotz Unterstützung von zwei Kurfürsten wirtschaftlich am Boden. 1552 flieht sie vor der Pest nach Torgau, wird bei einem Unfall mit der Kutsche schwer verletzt und stirbt an den Folgen am 20. Dezember 1552.

Bereits als Nonne ist Katharina von Bora eine äußerst selbstbewusste Frau, die ihren Willen durchzusetzen weiß. Als ihr und einigen anderen Nonnen die reformatorischen Schriften Martin Luthers in die Hände fallen, entschließen sie, seinen Lehren zu folgen und dem Klosteralltag den Rücken zu kehren. Auch auf die Gefahr hin, lebenslang im Kerker einzusitzen, fliehen sie aus dem Zisterzienserinnenkloster Marienthron in Nimbschen und begeben sich nach Wittenberg. Es ist auch überliefert, dass zuerst sie den Wunsch äußert, Martin Luther heiraten zu wollen - und nicht er. Eindrucksvoll kommt ihr Mut, ihr Selbstbewusstsein und ihre Tatkraft in ihrer Statue zum Ausdruck, die im Lutherhaus in Wittenberg steht und von Nina Koch 1999 gefertigt wurde. Dass sie sich in der männerdominierten Welt der Frühen Neuzeit behaupten konnte, macht Katharina von Bora zu einem Vorbild und fasziniert bis heute. Das würdigt die Stadt Torgau seit einigen Jahren mit der Auslobung des »Katharina von Bora-Preises«, der an Frauen vergeben wird, die sich durch besonderes Engagement hervorgetan haben.

Was hat Katharina von Bora so mutig gemacht? Als sie von der Freiheit eines Christenmenschen hört, geht ihr ein Licht auf und sie begreift: Christsein ist nicht begrenzt auf Klostermauern, Bußübungen, Fasten und Beten. Gottes Willen tun, das

heißt leben. Leben in Beziehung, mit Freude und mit Herausforderungen, mit Glück und Leid, mit körperlicher Liebe und Mutterschaft. Sie glaubt daran: Jesus Christus hat mich befreit zum Leben. Gott stellt mein Leben auf weiten Raum. Mein Lebensraum als Christenmensch ist unendlich vielfältig. Das war für eine Frau mutig und revolutionär.

Manchmal beschleicht mich der Gedanke, dass wir Christinnen und Christen heute oft so angepasst und wenig revolutionär sind. Fehlt es uns an Mut? Wir wagen es nicht, mit Gottes Hilfe aufzubrechen. Wir taugen weder in der Politik noch im Privaten wirklich zu Reformen. Ja, auch in unserer Kirche wagen wir kaum Aufbrüche und schon gar nicht völlig neue Wege.

Wie oft habe ich mir schon gedacht: Ich muss jetzt was sagen! Hier darf ich doch nicht wegsehen! Da muss ich mich einmischen. Ich muss aufstehen und etwas dagegen tun. Ich muss mich mit anderen zusammentun und versuchen, dass wir miteinander eine Veränderung schaffen. Da gehört Mut dazu!

Wer mutig ist, entscheidet nicht nur seine Pflicht zu erfüllen, sondern das Richtige und Gute zu tun. Es ist der Ausdruck eines starken Willens, fest zu bleiben, wenn man etwas als richtig erkannt hat. Das ist nicht Sturheit, sondern Haltung, die bereit ist, auch Nachteile in Kauf zu nehmen. Daran fehlt es in unserer Zeit und oft auch in unserer Kirche. Mut tut gut. Lassen wir uns ermutigen, denn „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht“ Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 362, 3-4 „Ein feste Burg ist unser Gott“

Wir bringen unsere Fürbitten vor Gott

Reformation bedeutet, dass auch ich mein Leben neu betrach-

ten kann. Würde ich gerne etwas ändern? Würde ich gerne mehr tun? Lebe ich bewusst genug? Gehe ich sorgsam mit den Dingen um, die mir wichtig sind? Mit all diesen Gedanken kommen wir zu dir Gott und bitten dich heute:

Lass uns mutig neue Wege in unserem Leben gehen, auch wenn wir Widerstand spüren und kritisiert werden.

Lass uns mit viel Offenheit und Lebensfreude auf andere Menschen zugehen. Wir wollen sie respektieren und so annehmen, wie sie sind.

Schenke uns Verständnis für alle, die es im täglichen Leben nicht leicht haben. Wir wissen: ein ehrlicher Blick und einfühlbares Zuhören sind oft mehr wert als ein gut gemeinter Rat.

Hilf uns, eigene Entscheidungen zu treffen, damit wir uns selbst entfalten können und entdecken, wie wunderbar die Welt ist, in der wir leben.

Wir beten Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch seinen Frieden. + Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 641 „Meine Hoffnung und meine Freude“

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich genommen und wir mussten Abschied nehmen von Herrn **Egon Toperczer**, er war im 97. Lebensjahr, hat in

Wien gelebt und wurde dort beerdigt. Von Herrn **Matthias Kupka**, er war im 82. Lebensjahr, hat am Akazienweg gewohnt und wurde am Friedhof in Gols beerdigt. Von Frau **Elisabeth Paar** (geb. Lehner), sie war im 96. Lebensjahr, hat ihn Frauenkirchen gelebt und wurde dort beerdigt.

Ökumenischer Gottesdienst für Jubilare am Freitag, 4.11. um 10.30 Uhr in der Katholischen Kirche in Tadten.

Verkauf von **Hagebuttenmarmelade** am Samstag, 12.11., 14.00-17.00 Uhr bei Emma Bernthaler in der Neubaugasse.

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es wieder in der kommenden Woche.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in unseren Kirchen

Sonntag, 30.10., 9.00 Uhr in Gols mit Pfarrerin Ingrid Tschank

Sonntag, 31.10. Reformationsfest

9.00 Uhr in Gols mit den Pfarrern Ingrid Tschank und Iris Haidvogel, musikalische Gestaltung: Rebecca Bedjai (Gesang) und Peter Korda (Orgel)

10.30 Uhr in Neusiedl und 17.00 Uhr in Tadten mit den Pfarrern Ingrid Tschank und Iris Haidvogel

Sonntag, 6.11., 9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr in Tadten mit Pfarrerin Silvia Nittnaus

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

Montag, 31.10., Reformationsfest

10.00 Uhr aus Jena, Das Erste

10.05 Uhr aus Wien, ORF III und Radio Ö1

Sonntag, 6.11., 9.30 Uhr aus Magdeburg, ZDF

Statue: Katharina von Bora im Lutherhaus in Wittenberg von Nina Koch, 1999 (Foto: Ingrid Tschank, 2009)

